Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 49

Artikel: Die Aussenhandel der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rückgreifend. Die Architekten sind durch den Bau eines sehr schönen Altersheims auf einer Anhöhe in der Nähe von Lieftal bekannt geworden. Besonderes Interesse haben

fie dem Bau von Typenmöbeln zugewandt.

An diese Gruppe anschließend eine Reihe kleiner Ginfamilienhäufer der Architetten Bernoulli u. Rungel, Bafel. Einem weitern Publikum find Bernoulli u. Kunzel bekannt durch die Bebauung des Hirzbrunnenquartiers, einer großen Unternehmung, in nächfter Nähe des Aus: ftellungsgelandes. Es folgt eine Gruppe ber Architet: ten Gilliard u. Godet, Laufanne, den mutigen Vionteren des Kleinhausbaues in der französischen Schweiz. Die Gruppe zeigt die typischen Merkmale welscher Baugefinnung.

Den Abschluß bildet eine ftattliche Gruppe der Ar: chitekten Artaria u. Schmidt, Bafel, bekannt durch den Bau des neuen Frauenheims in Basel und so vieler anderer geiftreicher Bauten, die weit über die Grenzen unseres Landes bekannt geworden sind. Auch Artaria u. Schmidt prafentieren den Bact-to-Bact-Tupus, in scharf.

fter Ausprägung.

Die meiften diefer Bauten find heute begonnen, die Dreigeschoßbauten haben zum Teil bereits die Bohe ber oberften Balkenlage erreicht; für die Flachbauten find die Straßen fix und fertig gebaut, fodaß die niedrigen Zeilen rasch ausgestellt werden können. In menigen Wochen werden auch diese Flachbaugruppen durchgeführt sein, so daß sich ben von Freiburg in Basel Einfahrenden ein Bild ber großen Ausstellungskolonie unserer Woba, we nigstens außerlich fertig, darbietet. Es ift nicht zu zweifeln, daß gerade das forgfältig durchgeführte Bauquartier für die Wohnungsausstellung zu einem wichtigen Anzlehungs punkt wird und von nah und fern Besucher nach Basel locten wird. Prof. S. Bernoulli in ber "Nat.=3tg."

Der Außenhandel der Schweiz im Jahre 1929.

(Mit besonderer Berücksichtigung der Holzindustrien.) (Rorrespondeng.)

über kaum ein Jahr wird man fo grundverschiedene Urteile hören, wie über dasjenige von 1929. Fragt man ben Borfenspekulanten, insbesondere jenen von Nord: amerika, so wird er in Bermfinschungen ausbrechen und dem abgelaufenen Jahr die miserabelste aller denkbaren Noten zuerkennen. Frägt man aber den schweizerischen Bollswirtschafter, so wird dessen gemäßigtes Urteil dahin lauten, daß man mit bem Jahr 1929 vollauf zufrieben fein tann, felbft auf die Gefahr hin, daß man es fpater als den Wendepunkt in der internationalen Wirtschafts:



Eine Garantie für tadellose Arbeit bietet die teerfreie Dachpappe

urotect

Verlangen Sie bitte kostenlose Zusendnng von Mustern und Verlegungsvorschriften

Meynadier & Cie., A.-G. Zürich

konjunktur bezekchnet. Der Holzproduzent und Holzverarbeiter seinerseits hat keinen Grund zu über schwenglichen Lobeshymnen; aber er hat ebensowenig Grund zu ernfihaften Rlagen. Wenn tein Jahr ichlechter wird als 1929, so wollen und dürfen wir zufrieden sein.

Werfen wir zunächft einen Blick auf die Gesamtlage des schweizerischen Außenhandels im Jahre 1929 fo erkennen wir im Vergleich zu seinem Vorganger folgendes:

Die ichweizerische Gesamteinfuhr.

Sie hob fich von 7,878,968 auf 8,577,472 t und es hatte dies eine Werterhöhung von 2,744,680,000 Fc. auf 2,783,848,000 Fr. im Gefolge. Die Importwerte haben somit um rund 39 Mill. Fr. zugenommen.

Die schweizerische Gesamtaussuhr.

Gewichtsmäßig hob sie sich in ähnlicher Proportion von 971,196 auf 1,040,757 t, wogegen die korrespondierenden Ausfuhrwerte sich gleichzeitig von 2,134 435,000 Franken auf 2,104,454,000 Fr. reduziert haben. Die Ausfuhrwerte haben somit, trot erhöhter Exportgewichte, um

30 Mill. Fr. abgenommen. Das Defizit der schweizerischen Handelsbilanz vergrößerte fich unter diefen Umfranden erheblich. Betrug es fchon anno 1928 610 Mill. Fr., so erhöhte es fich in der Berichtszelt auf 679 Millionen, wobei wir allerbings beifügen durfen, daß aus dieser Entwicklung eine Gefahr für die schweizerische Währung nicht enisteht; denn die Zahlungsbilanz wird durch verschiedene Fattoren, ausländische Kapitalanlagen, Fremdeninduftrte 20 gunftig beeinflußt und kompensiert das Defizit unseres Außenhandels.

Spezieller Teil.

Wenn wir uns über die gegenwärtige wirtschafts. politische Orteniterung des schweizerischen Außenhandels Rechenschaft geben, fo ftellen wir bei ber Einfuhr folgende Berhaltniffe feft:

Un der schweit eischen Ginfuhr partizipierten 1929:

an o	t jugiticit ellugen e	e in juy i	pui	ttigiptettett 1020.	
	Deutschland	mit	Fr.	698 135,000	
	Frankreich	н	,,	489 511,000	
3.	Bereinigte Staate	en "	н	291,179,000	
4.	Italien	,,	,,	202,685,000	
5.	England	,,	H	167,821.000	
6.	Argentinien	,,	**	92,511,000	
7.	Belgien	,,	"	89 966,000	
8.		,,	H	84,709,000	
9.	Ranada	н	**	81,215,000	
10.			"	60,271,000	
11.	Ofterreich	,,	#	54,945 000	
12.	Agypten	,,	,,	53,767,000	
An der	schweizerischen Mu			en anno 1929 teil	•
1.	Deutschland	mit	Fr.	354,826,000	
2.	England	н	"	288 099,000	
3.	Bereinigte Staate	en "	H	207,505,000	
	~ * i *	•••		101 001 000	

1.	Deutschland	mit	Fr.	354,826,000
2.	England	н	"	288 099,000
3.	Bereinigte Staaten	,,	,,	207,505,000
4.	Frankreich	H	,,	181,831,000
	Italien	. "	,,	158,342,000
	Ofterreich	"	,,	68,473,000
	Holland	"	"	66,649,000
		"	H	55,997,000
	Tschechoslowatet	"		55,243,000
	Spanten	"	"	54,821,000
	Japan			44,766 000
	Bolen	"	"	43,334,000
	70.000	**	"	20,002,000

Wir geben nach dieser Orientierung über zu den fpeziellen Berhältniffen im Holzgewerbe und ftellen hier folgendes feft:

Die gesamte schweizerische Holzeinfuhr

belief fich im Jahre 1929 gewichtsmäßig auf 771,103 t und es fteht biefes Resultat nicht unbeträchtlich fiber

jenem des letzten Jahres, welches 693,627 t erbrachte. Demzufolge verzeichnen wir eine Zunahme der Importmerte von 73,640,000 auf 85,121,000 Fr.

Die gefamte ichweizerische Holzausfuhr

beltef sich im Jahre 1929 gewichtsmäßig auf 73,243 t; es sieht damit dieses Ergebnis um 8628 t über dem letziährigen Resultat von 64,615 t. Gleichzeltig haben sich auch die Exportwerte von 9,324,000 auf 9,823,000 Franken vergrößert.

Das Defigit der Sandelsbilang

erhöhte sich infolge der bedeutenden Zunahme der Importe von 64 auf 75 Mill. Fr. Als ein unerfreuliches Zeichen brauchen wir diese rein sinanztechnische Bersichlechterung umsoweniger zu betrachten, als sie durch andere Aktivposten ausgeglichen wird.

Die einzelnen Positionen.

1. Laubbrennholz.

Die Einfuhr ausländischer Laubbrennhölzer hat eine ganz leichte Abschwächung erfahren, indem sich das Importgewicht von 176,713 auf 166,081 t reduzierte und die korrespondierenden Werte sich gleichzeitig von Franken 5,864,000 auf 5,851,000 ermäßigten. Die Preislage war somit eine eher seste. Die schweizerische Aussuhr von Laubbrennhölzern hat sich vergrößert, und zwar gewichtsmäßig von 13,652 auf 15,795 t, womit sich die zugehörigen Werte von 473,000 auf 539,000 Fr. heben konnten. Bezüglich der gegenwärtigen Absahrenhältnisseit zu erwähnen, daß Italien 95% der gesamten schweizerischen Aussuhr ausnimmt, wogegen unsere Importe zur Hauptsache von Frankreich und Deutschland gedeckt werden, die 45 bezw. 35% der schweizerischen Bezüge decken.

2. Nadelbrennholz

konnte seine Exportergebnisse relativ bedeutend verbessern, indem 3497 t zur Aussuhr gelangten, gegen 1308 im Borjahre. Das hob den Aussuhrwert von 43,000 auf 138,000 Fr. Ganz andere Zahlen weist allerdings der Import auf, welcher 233,072 Einsuhrgewicht verzeichnet, gegen 172,537 anno 1928. Damit steht auch der bedeutende Ausschwung der Importwerte von 8,228,000 auf 12,095,000 Fr. in Zusammenhang. Der große Importeur ist heute Rußland, der gegenwärtig nicht weniger als 80% der schweizerischen Gesamteinsuhren deckt, so daß die deutsche Quote auf 15% herabgedrückt wurde. Was die Ausschr anbetrisst, so geht dieselbe zu über 90% nach Frankreich.

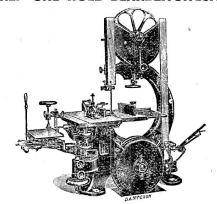
3. Holztohlen.

Von 6174 auf 6593 t gestlegen, weisen auch die Einsuhrwerte der Holzschlen eine Zunahme von 704,000 auf 730,000 Fr. auf, und bezüglich des Exportes können wir nur auf dessen verschwindend geringe Bedeutung hinsweisen. 50% der schweizerischen Holzschlenimporte deckt die Tschechoslowatel und mit 35% ist Deutschland, mit 14% Frankreich vertreten.

4. Gerberrinde.

Angesichts der heftigen Krise auf dem Fell-, Häuteund Ledermarkt ift es nicht verwunderlich, daß das Einsuhrgewicht von Gerberrinde von 7489 auf 6399 t zurückging, womit sich auch die Importwerte von 1,053,000 auf 810,000 Fr. ermäßigten. Bezüglich der Bezugsquellen ist sehr bemerkenswert, daß die belgische Quote den Anteil Ofterreichs heute erreicht hat, und es partizipteren diese beiden Länder an unserer Gesamteinsuhr mit je 30%. Frankreich und Spanten sind mit je 10% der Totalbezüge heute zu Nebenmärkten geworden.

SÄGEREI: UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

60

A. MULLER & CIE. &: - BRUGG

5. Rohes Kortholz

ift natürlich nur Importartikel, hat aber als solcher eine sehr große Bedeutung, weisen die Einfuhrwerte doch heute 1.074,000 Fr. auf gegen 629,000 anno 1928. Dementsprechend sind auch die Importgewichte von 2217 auf 3119 t gestiegen. Was die Bezugsquellen anbetrisst, so interessert hier vor allem, daß gegenwärtig die spanische Konkurrenz von der französischen ganz aus dem Felde geschlagen wurde. Erstere partiziptert mit 60 und letztere nur noch mit 9% der schweizerischen Gesamtzeinsuhr; dagegen ist die italienische Provenienz mit 25% der Totalimporte vertreten.

6. Rohes Laubnugholz.

Diese Position konnte die erheblichen Exportresultate des Vorjahres nicht aufrechterhalten. Wir konftatteren eine gewichtsmäßige Verminderung von 10,761 auf 7724 t, womit sich auch die Ausfuhrwerte von 1,200,000 auf nur noch 758 000 Fr. ermäßigten. Ganz anders die Einfuhr, welche nicht nur viel bedeutender ift, fondern fich auch nach oben entwickelt hat. Gewichtsmäßig nahmen ble Amporte von 47,989 auf 51,969 t zu und es bewirkte diese Entwicklung eine Erhöhung ber Importwerte von 3,805,000 auf 4,149 000 Fr. Unter den Importeuren fteht heute das laubholzreiche Frankreich an erfter Stelle, das 35 % der schweizerischen Gesamtbezüge beckt. Es folgen Deutschland und Litauen mit je 15 %, Biterreich mit 10 und Jugoflavien mit nur noch 6%. Erotifche Spezialitäten liefert Weftafrita in ber Bobe von 7% der schweizerischen Totalimporte. Was unsere Absangebiete anbetrifft, so fteht hier Stallen mit 60 % ber Totalexporte an erfter Stelle, gefolgt von Deutschland, deffen Anteilquote 35 % umfaßt.

7. Rohes Nadelnugholz.

Die Bezugsquellen sind hier natürlich ganz andere; denn Frankreich scheidet hier als Lieferant von vornherein aus, da es ja selber arm an Nadelholzbeständen ist. Den größten Anteil unseres Bedarses deckt hier Osterreich mit 60% der Totalbezüge, während Deutschland mit 35% im zweiten Range steht. Der schweizerische Export richtet sich zu 65% nach Frankreich und zu 35% nach Italien. Ersreulicherweise konnte sich der Export dieser Position ansehnlich entwickeln, erreichten doch die Gewichte 30,125 t, gegen 20,995 t im Borjahr. Damit ergab sich auch eine Wertzunahme von 1,092,000 auf 1,618,000 Fr. Die Importe haben ebenfalls etwas, allerdings prozentual bebeutend weniger zugenommen. Gewichtsmäßig verzeichnen sie eine Bergrößerung von 147,885 auf 155,764 t und wertmäßig von 9,914,000 auf 10,386,000 Fr.

(Schluß folgt).